

Rezente und fossile Karbonat-Sedimentation — ein Symposium

Die heutige Karbonat-Sedimentologie beruht nicht zuletzt auf einer Reihe von Arbeiten und Ideen, die um 1930 im österreichischen Raum entstanden und vor allem von drei Männern getragen wurden: Kurt LEUCHS, der zwischen 1925 und 1932 die Bedeutung lithogenetischer Untersuchungen für spätere tektonische Überlegungen an Beispielen aus den Nördlichen Kalkalpen darzulegen versuchte, Julius PIA, der 1933 von seinen Algenstudien kommend in mehreren Arbeiten die Bildung der rezenten Karbonat-Sedimente, die ja stark von biologischen Prozessen gesteuert wird, beschrieb und Bruno SANDER, der 1936 erstmals zeigen konnte, daß auch Karbonatgesteine ein „Anlagerungsgefüge“ besitzen und daß es Methoden gibt, dasselbe sichtbar und interpretierbar zu machen. Das Interesse an diesen Fragen war jedoch zu dieser Zeit sehr gering und in den Wirren des 2. Weltkrieges endete eine zukunftsweisende Epoche österreichischer Karbonatforschung.

10 Jahre später, diesmal jedoch diktiert von den Notwendigkeiten der Wirtschaft, begann, besonders in den USA erneut die Auseinandersetzung mit der rezenten und fossilen Karbonat-Sedimentation. Es ist bezeichnend, daß am Beginn dieser zweiten Ära die Übersetzung der Arbeit von B. SANDER durch die AAGP 1951 stand. Ich denke, daß sich in Österreich um diese Zeit keine zehn Geologen an diese Untersuchung erinnerten — zumindest finden sich in der Literatur dieser Jahre kaum Hinweise darauf. Erst in den frühen Sechzigerjahren, als die Welle der Karbonatforschung begann Zentraleuropa zu überrollen, tauchten — nun aber in rascher Folge — auch bei uns Arbeiten über dieses Problem auf, so daß wir heute von einer Renaissance der Karbonatforschung in Österreich sprechen können.

Es lag daher nahe für das Thema des II. Frühjahrs-Symposium der Abteilung für Paläontologie und Historische Geologie der Universität Graz die rezente und fossile Karbonat-Sedimentation zu wählen. Von den dabei zwischen 11. und 13. Mai 1970 gehaltenen 21 Referaten sind 16 in vorliegendem Band vereinigt, darunter eine Arbeit, die nicht persönlich vorgetragen werden konnte (M. MIŠIĆ) und eine Mitteilung, die gegenüber dem gehaltenen Referat themenmäßig etwas abweicht (F. KUBANEK & A. WILLGALLIS).

Das Symposium bzw. der Druck des vorliegenden Heftes wurden von der Steiermärkischen Landesregierung, der Österreichischen Mineralöl-Verwaltung, den Zementwerken Leube, Kern und Perlmoser sowie dem Bergbau Mitterberg in dankenswerter Weise unterstützt.

Graz, im Mai 1970

HELMUT W. FLÜGEL